



Ein Streifzug über die Kurz- und Mittelwelle im Land der langen weißen Wolke

Aotearoa, das Land der langen weißen Wolke (Neuseeland), stand schon für lange Zeit auf meiner Wunschliste ganz weit oben. Nun wurde der Plan endlich Wirklichkeit. Der Inselstaat wurde jedoch kurz vor meinem Besuch von mehreren extremen Niederschlagsereignissen heimgesucht. So fiel Anfang Februar 2020 an Neuseelands meistbesuchter Touristenattraktion, dem Milford Sound, innerhalb von nur drei Tagen weit mehr als ein Meter Regen! Dies entspricht der doppelten jährlichen Niederschlagsmenge der Stadt Erfurt. Sämtliche Straßen wurden weggespült und die gesamte Region von der Außenwelt abgeschnitten. Das Ausmaß der Katastrophe wurde erst nach Abzug des Regengebiets sichtbar. Mittels Helikoptern wurden sehr viele Touristen schnell evakuiert. Die weltberühmten Great Walks Milford Track sowie Routeburn Track wurden buchstäblich weggespült. Auf dem Routeburn Track wurde sogar eine Hütte von einem Erdbeben mitgerissen. Mehrere Wanderer starben bei der Querung stark angeschwollener Flüsse. Viele der Wanderwege werden wahrscheinlich noch für zwei weitere Jahre gesperrt bleiben. Den Umständen entsprechend musste ich meine ursprünglich geplante Reiseroute auch ändern.

Ich wich auf den weiter südlich gelegenen Dusky Track, Neuseelands schwierigsten Wanderweg, aus und genoss den Trek sehr. Aufgrund der allabendlichen Gesellschaft in den Hütten kam ich leider nicht zum DXing. Erst einige Wochen später, auf der Nordinsel, packte ich meinen Kaito

DE1103 endlich aus. Ich campierte in Te Urewera. Er war der größte Nationalpark der Nordinsel, wurde jedoch vor wenigen Jahren an die Maori zurückgegeben. Die Maori gelten heutzutage als die indigene Bevölkerung Neuseelands. Sie sind Nachfahren der Polynesier und erreichten im 13. oder 14. Jahrhundert Neuseeland. Sie taufte es Aotearoa, was so viel bedeutet wie „das Land der langen weißen Wolke“. Über Neuseelands Landmasse hängt oft eine langgezogene weiße Wolke, während über dem Meer blauer Himmel vorherrscht. Auf diese Weise konnten die Maori, auch nach langen Fahrten auf dem Meer, schnell wieder zurück an Land finden. Die Maori gelten als ein sehr kriegerisch veranlagter Stamm.

Sie rotteten innerhalb kürzester Zeit einheimische Tiere wie den riesigen flugunfähigen Vogel Moa aus. Kannibalismus war bei ihnen zudem weit verbreitet. Stämme wie die Moriori, die bereits vor den Maori auf den zu Neuseeland gehörenden Chatham Islands lebten, wurden durch Kannibalismus fast vollständig ausgerottet. Auch westliche Seefahrer blieben nicht verschont. So verlor der Seefahrer Abel Tasman, welcher Neuseeland seinen Namen gab und es nach seiner niederländischen Heimatprovinz Seeland benannte, bei der Entdeckung der Inseln 1642 einen Großteil seiner Mannschaft bei kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Maori, welche die Gegner im Anschluss verspeisten. Ähnliche Erfahrungen machte James Cook im 18. Jahrhundert.

Te Urewera ist eine der abgelegensten und am dünnsten besiedelten Regionen auf Neuseelands Nordinsel. Es ist eines der letzten verbliebenen Gebiete, welches nicht der Abholzung des Regenwaldes zum Opfer fiel. Auch wenn man dies aufgrund des sauberen und grünen Rufs des Inselstaates nicht sofort vermutet, hat Neuseeland ebenfalls große Probleme mit Umweltverschmutzung und der weiteren Abholzung des verbliebenen Waldbestands. Te Urewera ist bekannt für seinen Goblin Forest, welcher in den Hobbit Filmen Berühmtheit erlangte. Es ist ein südlicher Buchenwald, der von meterlangen Moosen und Flechten nur so überzogen ist. Es tropft an allen Ecken und es herrscht eine sehr mystische Stimmung.

An meinem ersten Abend in dieser ungestörten Umgebung fokussierte ich mich auf die Mittelwelle. Neben *Radio New Zealand* gibt es noch weitere Netzwerkstationen, welche auf mehreren Frequenzen auf Mittelwelle aktiv sind. Zuerst schaltete ich am



Bild oben: Blick auf Wellington.

Eingang von Radio New Zealand in Wellington.

Abend *Rhema Media* ein. Dies ist eine christliche Medienorganisation, welche auf Mittelwelle zwei verschiedene Programme ausstrahlt: *Rhema* und *Star*. Die Medienarbeit der Station begann in den 1960er Jahren als Partnerstation von *HCJB Ecuador*. Auf 882 sowie 909 kHz hörte ich *Star* mit christlicher Musik. „Christian music you loved for years“, lautete die Devise passend. In kurzen Musikpausen wurde nach Freiwilligen gesucht, die religiöse Schriften zu Ostern verteilen. Es folgte das Wort des Tages, bevor es in den Nachrichten („*Star News, every hour, on the hour*“) ernst wurde, denn die Schlagzeilen wurden bereits zu dieser Zeit von der Ausbreitung des Coronavirus beherrscht. Bei der Ansage „Via App, online or the good old radio – you can listen to *Star*“, wurde weiterhin auf den traditionellen Verbreitungsweg des Radios hingewiesen.

Ich wechselte Frequenz, Sender sowie die Sprache. Auf 1440 kHz sendet das Community Radio *Moana Radio* in Maori, der Sprache der gleichnamigen Bevölkerungsgruppe. Die Station gehört zu der *Te Whakaruruhau o Nga Reo Irirangi Maori*, dem *National Maori Radio Network*, zu deren Hauptaufgabe der weitere Erhalt der Maori-Kultur zählt. Es wurde viel Musik gespielt. Das Wortprogramm war mir aufgrund der Sprachbarriere vollkommen unverständlich.

Mediaworks ist eine weitere neuseeländische Mediengruppe. Mit Studios in Auckland und Wellington wird eine Vielzahl an Programmen im TV, Radio und online angeboten. Ebenso finden sich auf Mittelwelle die Programme *MORE FM*, *Magic* sowie *Radio Live* wieder. Ich schaltete *MagicTalk* auf 702 kHz ein. Es wurde in Beiträgen des neuseeländischen Gesundheitsministeriums in kurzen Abschnitten auf das regelmäßige Waschen der Hände aufgrund von Covid-19 hingewiesen. In mehreren Phone-ins wurden Hörer auf ihre Vorbereitung auf das neuartige Virus angesprochen. Neil antwortete daraufhin, dass er 50 Dosen *baked beans* sowie 20 Rollen Toilettenpapier zuhause hortet und denkt, dass er damit über die Runden kommen wird, was von der Sprecherin stark angezweifelt wurde.

Ich hatte genug vom Coronavirus und den damit verbundenen schlechten Nachrichten. Daher schaltete ich *TAB Trackside Radio* auf 1476 kHz ein und lauschte dem außergewöhnlichen Programm. Die 1978 gegründete Station hat sich auf die Übertragung von Pferderennen und anderen Sportwetten spezialisiert. Es ist die erste Station, an die ich mich erinnern kann, welche ausschließlich ein solches Programmformat anbietet. Heute stand die Berichterstattung



Mystisch: Der Goblin Forest auf der Nordinsel Neuseelands.

von Pferderennen auf dem Programm. Es wurde von mehreren Rennen gleichzeitig berichtet. Britney im Studio schaltete von einem Reporter vor Ort zum nächsten. Zwischendurch kam etwas Musik. Heute fanden Pferderennen in Grafton, Launceston und Shepparton, alle gelegen in Australien, statt. Die ersten beiden genannten Städte habe ich bereits besucht. Grafton liegt im Bundesstaat New South Wales, während Launceston die zweitgrößte Stadt Tasmaniens ist. Shepparton dürfte uns allen durch die ehemalige Sendestation von *Radio Australia* bekannt sein.

Die letzte große Mediengruppe Neuseelands ist *New Zealand Media & Entertainment*, welche erst 2014 gegründet wurde. Es werden drei verschiedene Programme auf Mittelwelle ausgestrahlt: *Radio Sport*,

NewstalkZB und *Coast*. Ich entschied mich für *NewstalkZB* auf 945 und 1080 kHz. In den Nachrichten befürchtete man eine große Rezession durch die bevorstehende Coronapandemie zusätzlich zur bereits angespannten Lage durch eine schwere Dürre auf der Nordinsel Neuseelands. Zudem wurde über die Zukunft von Fußwegen und deren Gestaltung philosophiert sowie eine neue Möglichkeit beschrieben, wie man eingeschleppte Tiere besser bekämpfen kann.

Die nächste Nacht verbrachte ich in der *Manuoha Hut*, einer Hütte auf dem mit 1392 Metern höchsten Punkt des Parks. Leider sind auf Kurzwelle nicht mehr viele Stationen in dieser abgelegenen Region aktiv. Viele Frequenzen werden von chinesischen Stationen dominiert. Dafür gibt es aber noch einige wenige interessante, seltene Pro-



Auf dem Dusky Track.



Blick auf Auckland in der Dämmerung.

gramme aus dem Pazifikraum zu hören. Zunächst schaltete ich jedoch *Radio New Zealand* ein, welches auf sämtlichen Frequenzen sowohl tagsüber als auch nachts sehr gut aufzunehmen war. Die Sendestation Rangitahi ist auch nicht weit entfernt. Am frühen Abend wurden auf 11725 kHz im Programm „Song Crush“ Neuveröffentlichungen älterer Musikalben präsentiert und auch ein paar Songs gespielt. Es folgten die „Pacific Regional News“ von *RNZ Pacific*. Papua-Neuguinea war heute mehrfach in den Schlagzeilen. Auf Samoa sind die Masern ausgebrochen und das lokale Hotelgewerbe macht sich große Sorgen um seine Zukunft, denn einige wenige glückliche Hotels haben noch eine Auslastung von 15 Prozent, während die meisten nur noch ein bis zwei Prozent ihrer Zimmer vermietet haben. In Vanuatu hat man nicht mit den Masern zu kämpfen, bereitet sich derweil aber auf den Ausbruch des Coronavirus vor. Eine Taskforce zur Umsetzung von Isolierungsmaßnahmen wurde gegründet.

Vanuatu war sogleich mein nächstes Radioziel. Ich probierte die bekannten Frequenzen von *Radio Vanuatu* durch und ab etwa 20:15 Uhr Lokalzeit verbesserte sich das schwache Signal auf 3945 kHz zunehmend. Es ist immer wieder ein spannendes Gefühl solchen exotischen Stationen im Tropenband zu lauschen. Es wurde recht angespannt über die politische Situation in Vanuatu diskutiert. Korruption bei politischen Parteien wurde ebenso offen angesprochen wie die sehr niedrige Frauenquote in der Politik. Es wurde zudem die Frage gestellt, welche politische Konstellation langfristig die größte Stabilität für den Inselstaat bringt. Ein wenig traditionelle Musik folgte der energischen Diskussion.

Ich wechselte die Frequenz und war erneut überrascht, wie gut *KNLS* aus Alaska hier am anderen Ende der Welt zu empfangen ist. Nach der Ansage sowie der Programmvorschau auf 6075 kHz folgten ebenso die Hinweise zur Hygiene zur Eindämmung des Coronavirus. Es wurde ein eventueller Ausbruch in den USA diskutiert und dessen Wahrscheinlichkeit als mittelhoch eingeschätzt. Wir wurden inzwischen eines Besseren belehrt. Im Anschluss wurde christliche Musik gespielt, welche durch kurze Gebete unterbrochen wurde. Zwei Stunden später war das Signal von *KNLS* auf 9605 kHz noch besser zu empfangen. Man konnte fast von Ortssenderqualität sprechen!

SIBC, die *Solomon Islands Broadcasting Corporation*, durfte an diesem Abend natürlich nicht fehlen. Das Signal auf 5020 kHz war etwas schwächer als jenes von *Radio Vanuatu* auf 3945 kHz, jedoch gerade noch

verständlich. Es wurde der Schiffsbericht ausgestrahlt. Sämtliche Fährverbindungen zwischen den einzelnen Inseln wurden teils inklusive Nennung der Namen von Passagieren aufgeführt. Die Verlesung des Fahrplans war etwas ermüdend, so dass ich erneut die Frequenz wechselte und zwar auf 12085 kHz. Die *Voice of Mongolia* ist in Europa meist nur mit einem sehr schwachen Signal zu empfangen. In Australien oder Neuseeland ist die Empfangsstärke jedoch deutlich besser. „This is the Voice of Mongolia, broadcasting from Ulaanbaatar, the capital of Mongolia“, drang nach der typischen Erkennungsmelodie deutlich aus dem Lautsprecher. Selten habe ich die Nachrichten dieser Station so gut aufnehmen können. Die „Great Mongolian Exhibition“ wurde soeben in Ulaanbaatar eröffnet, wie ich erfuhr. Ebenso versucht sich das Land mithilfe mehrerer Geldgeber, u.a. der USA, wirtschaftlich breiter aufzustellen. Im folgenden Programm lernte ich, was man als Autoreisender auf den staubigen Pisten in der Mongolei beachten muss.

Es wurde bereits spät. Ich schaltete jedoch nochmals *Radio Vanuatu* auf 3945 kHz ein. Die angeheizte politische Debatte wurde immer noch geführt. Inzwischen sprach man jedoch auch über die Chancen von mobilitätseingeschränkten Mitmenschen und umweltpolitische Aspekte. Es war ein wilder Wechsel zwischen einer einheimischen Sprache und Englisch. Bei *SIBC* wurde hingegen durchweg Englisch gesprochen. Punkt 23 Uhr Lokalzeit wurde mitten im Wort der Sender auf 3945 kHz abgeschaltet. Dies war nun auch mein Zeichen, mich in den Schlafsack zurückzuziehen. Es war bereits empfindlich kalt auf dieser Höhe und ich hatte einen weiteren, langen Wandertag vor mir.

Sebastian Arndt



Sendemasten am Mount Victoria.